

Dieser Leserbrief erschien in *Simillimum* (15 (2), Sommer 2002, 17-19), der Zeitschrift der Homeopathic Academy of Naturopathic Physicians (www.healthy.net/library/journals/simillimum), herausgegeben von Barbara Osawa und Peter Wright. Die Veröffentlichung hier erfolgt mit freundlicher Genehmigung.

Übersetzung: Dr. Ulrike Wiese

Dieser Leserbrief von Joel Shepperd ist eine Antwort auf den Artikel von Dr. Moskowitz "Die fundamentalistische Gegenreaktion - ein Wiedersehen mit einem alten Problem". Joel Shepperd beschreibt in diesem Leserbrief, dass viele der modernen Trends innerhalb der Homöopathie wie Themen, die Bildung von Arzneimittelgruppen/Familien und Archetypen in ihrer Methodik deduktiv sind und höchstens didaktisch eine gewisse Rolle spielen, aber zu der Homöopathie Hahnemanns in Widerspruch stehen, da diese streng individualisierend, d.h. induktiv vorgeht.

Joel Shepperd, MD

Antwort an Dr. Moskowitz

Brief an die Herausgeber

Der Zweck dieser Antwort ist es, einige Punkte und Ideen anzusprechen, die von Dr. Moskowitz erwähnt werden in seinem auf der HANP Webseite veröffentlichten Brief „Die fundamentalistische Gegenreaktion – ein Wiedersehen mit einem alten Problem“.

Nur ein paar Punkte werden erwähnt und diskutiert werden und zwar mit den folgenden Fragen im „Hinterkopf“:

- ◆ Wie weichen gegenwärtige Trends von der Homöopathie Hahnemanns ab?
- ◆ Warum werden sie nicht zu verlässlichen Ergebnissen führen?

Diese Anmerkungen gehen von der Rahmenbedingung aus, dass Homöopathie in erster Linie eine gut entwickelte wissenschaftliche Methode ist anstatt nur eine Philosophie oder Religion.

Nur Geistes- und Allgemein (-Symptome)

Viele Fälle haben keine Geistesymptome, die für die Wahl des Arzneimittels benutzt werden können. Wenn eine Hand in einer zufallenden Tür verletzt wird, sind die Symptome der Verletzung am wichtigsten. Wenn ein gerade geborenes Baby nicht atmet, ist es nicht die Zeit, sich zu fragen, warum es nicht hier sein möchte. In einem Land, wo schwere akute Diarrhoe-Ausbrüche zum Tod führen, ist ein psychologisches Profil eines Menschen nur wenig nützlich im Vergleich zu Farbe, Konsistenz, Größe, Geruch, Schmerzhaftigkeit und Frequenz des Stuhlgangs. Vielleicht haben einige Homöopathen eine sich selbst-wählende Untergruppe von Patienten, die keine wichtigen lokalen Zeichen oder Symptome haben. Es ist nicht richtig zu sagen, dass die Geistes- und Allgemein-Symptome die wichtigsten sind, als ob dies eine anerkannte Regel der homöopathischen Arbeit wäre. Die Geistesymptome können wichtig sein. Sie sind oft sehr wichtig. Jedoch ist die Entscheidung darüber, welche Symptome wichtig sind nur in jedem individuellen Fall zu treffen, nicht im voraus. Es ist ein Vorurteil und eine vorgefasste Meinung, über Geistesymptome im allgemeinen zu sprechen ohne eine bestimmte reale Fall-Geschichte. Solche Vorurteile sind nicht die homöopathische Methode. Sie verschließen den Geist, bevor der Fall aufgenommen ist, so dass andere wichtige Möglichkeiten außer Acht gelassen werden.

Archetypen und Stereotypen

Bunte Geschichten über Arzneimittel-Typen sind viele Jahre lang von Homöopathie-Lehrern benutzt worden, um ihren Schülern am Anfang zu helfen, die Arzneimittel zu behalten. Die Bilder bleiben leichter im Gedächtnis der Studenten als unzusammenhängende Fakten. Wenn der Lehrer die Bedeutung dieser unterhaltsamen Portraits betont, indem er sie als Archetyp bezeichnet, dann ist dies nicht mehr Teil der homöopathischen Methode. Der gegenwärtige Gebrauch des Wortes Archetypus geht vom Sprachgebrauch des Psychologen Jung aus. Es bezeichnet ein Gedankenmuster im kollektiven Bewusstsein und gibt eine allgemeine Erfahrung einer Gesellschaft wider. Abstrakte Ideen über gemeinsame Charakteristika führen nicht zu einem tieferen Verständnis von jeder neuen Fallgeschichte. Archetypen füllen die Vorstellungskraft mit lebhaften Bildern. Der Verschreiber versucht dann, jede Person in eine vorbestimmte Form zu pressen und ignoriert die Fakten des Falles, da die meisten Symptome nun ansonsten als unzusammenhängend erklärt würden. Niemals waren allgemeine Charakteristika wichtig, um das exakte Mittel zu finden, das ein Mensch braucht. Niemals haben abstrakte Konstruktionen die genaue Arbeit ersetzt, die nötig ist, um das Arzneimittel zu finden. Wenn jeder Homöopathie-Student sich Pulsatilla nur als einen bestimmten Typ eines kleinen Mädchens vorstellt, dann wird jeder alte Mann, der das Mittel braucht, übersehen. Metaphern sind poetische Informationen, sie sind nicht notwendigerweise genau oder vollständig. Der Gebrauch von Archetypen in der Homöopathie kann leicht zu einer entarteten Psychologie der Stereotypen führen.

Lehrmethoden versus Verschreibungsmethoden

Jeder Homöopath muss sich mit der Aufgabe auseinandersetzen, die Materia Medica zu lernen. Da das Gedächtnis jedes Menschen unterschiedlich arbeitet, haben sich viele mnemotechnische Stile entwickelt. Einer lernt die Arzneimittel möglicherweise alphabetisch und beginnt mit allen Arzneimitteln, die mit einem Vokal anfangen. Ein anderer Student lernt vielleicht die Polychreste zuerst. Ein weiterer mag zuerst ein Arzneimittel wählen, um es sich zu erarbeiten und dann mit anderen zu vergleichen bzw. den Gegensatz zu suchen. Und wieder ein anderer Lernender wählt eine Rubrik wie „Vertrauen“ und lernt die Unterschiede von jedem Arzneimittel dieser Rubrik. Wenn ein Homöopath zuerst ein Biologe war, teilt er die Arzneien vielleicht in Familien oder eine Ordnung ein und lernt durch diese Gruppierungen. Die anfängliche Strategie zum Lernen der Arzneien darf die Wahl einiger willkürlicher Gruppierungen sein, die irgendeine Gemeinsamkeit haben, aber diese begrenzte Lerntechnik sollte nichts zu tun haben mit der Technik, das richtige Mittel zu verschreiben. Das beste Arzneimittel wird gefunden durch das, was einzigartig, eigentümlich, individuell und charakteristisch ist bei jeder medizinischen Arznei und nicht durch das, was gemeinsam ist. Wenn eine Buschmeister Schlange und eine Klapperschlange nebeneinander beobachtet werden, ist der Homöopath interessiert an dem, was beide unterscheidet, nicht daran, dass sie beide Schlangen sind. Wenn die Symptome einer Person fast zu Lachesis passen, aber doch nicht genau, heißt das nicht, dass sie ein anderes Schlangemittel braucht. Es bedeutet, dass sie ein anderes ähnliches Mittel braucht, egal ob es pflanzlichen, mineralischen oder tierischen Ursprungs ist. Es ist ein Fehler der wissenschaftlichen Methode das Gedächtnistraining mit dem Verschreiben zu verwischen.

Kein Thema, kein Schema

Sogenannte Themen im derzeitigen homöopathischen Gebrauch sind deduktiv [vom Allgemeinen ausgehend, A.d.Ü.]. Deduktive Beweisführung beginnt mit einer Hypothese oder Theorie. Deduktive Beweisführung ist gebräuchlicher Ausgangspunkt von Ideen in Hauptströmungen der Wissenschaft, die dann durch Experimente geprüft werden müssen. Solange bis wissenschaftliche Experimente eine Hypothese bewiesen haben, ist sie nur eine

Vermutung. Übertragen auf die Homöopathie schlägt dieser Denkansatz – nach Analyse einiger Daten - eine Sammlung von Charakteristika in bestimmten Gruppen vor. Nur die hauptsächlichsten und gewöhnlichsten Merkmale einer Arznei werden einbezogen. Details wie Lokalsymptome werden ausgeschlossen. Diese gewöhnlichen Symptome, die sich in einer Gruppe von Arzneien finden werden nicht nur als die wichtigsten angesehen, sondern dieses Schema wird benutzt, um weniger bekannte Medikamente dadurch zu bestimmen. Das nennt man Spekulation, weil Schlüsse gezogen werden aus kaum geprüften Annahmen. Gründliche und sachliche Beschreibung von schöpferischen Ideen macht die Spekulation nicht ungeschehen. Nur durch und durch gültige Prüfungen sind ein annehmbarer Beweis. Weit verbreitetes Lehren vorschneller Schlussfolgerungen, bevor sie mehr als Hypothesen sind, sollte nicht vorkommen. Es gibt keine deduktive Beweisführung in der praktischen Anwendung der homöopathischen wissenschaftlichen Methode. Dafür nutzt die Homöopathie eine in sich folgerichtige induktive Methode (vom Einzelnen ausgehend, A.d.Ü.)

Nicht die Theorien kommen zuerst. Die wahrnehmbaren Zeichen, Symptome und Umstände einer Krankheit eines Menschen sind der Ausgangspunkt. Diese Art von Phänomenen ist in den Prüfungen festgehalten. So wird das Gesetz der Ähnlichkeiten angewandt. Diese Regel der Natur ist ein Gesetz, weil kein Beispiel innerhalb der gesetzten Grenzen es widerlegt. Die tägliche praktische Anwendung dieses Heilungsprinzips ist begründet durch Erfahrung und durch Versuche, nicht durch ungeprüfte Schlussfolgerungen.

Das ähnlichste Arzneimittel wird durch die charakteristischsten Symptome gefunden, nicht durch einen gemeinsamen Pool von Symptom-Ideen, die eine Gruppe (von Mitteln) miteinander teilt. Die Krankheit jedes Menschen unterscheidet sich von der Krankheit jedes anderen Menschen so wie jeder Fingerabdruck sich unterscheidet und jede Pflanze einzigartig ist. Alle Menschen brauchen ihr eigenes Mittel, und wir finden das am besten entsprechende Mittel, in dem wir die Bedeutung der Individualität erkennen, nicht indem wir sie auf Gemeinsamkeiten reduzieren. Die Art und Weise einen Menschen zu sehen, die Vollständigkeit und Einheit seiner Lebensweise verlangt Erfahrung und Übung. Es ist keine Sache von Abstraktion und Theorie.

Hahnemanns Miasmen

Von Hahnemanns "Chronischen Krankheiten" wird angenommen, es sei ein theoretisches Werk, aber das ist es nicht. Spätere Übersetzer dieses Werks fügten das Wort „Theorie“ zum Titel hinzu. Es ist ein Werk, das von Beobachtungen und Versuchen berichtet. In der modernen Wissenschaft ist es üblich, mit Theorien zu beginnen und mit Ergebnissen in einem schriftlichen Forschungsbericht zu enden. Hahnemann beginnt in seiner Arbeit mit Ergebnissen und Schlussfolgerungen und danach wird die Evidenz im Detail dargestellt. Die revolutionäre Wirkung von Hahnemanns Schlussfolgerungen über chronische Krankheiten ist uns heute verloren gegangen, da sie in der täglichen Routine untergegangen ist. Chronische Miasmen wurden zum ersten Mal definiert als dynamische Infektionskrankheiten, die die Lebenskraft nicht alleine heilen konnte. Es gibt detaillierte genaue Beschreibungen von beobachteten Krankheitsmanifestationen über lange Zeiträume. Es gibt Definitionen der verschiedenen beobachteten Miasmen, besonders über akute Miasmen wie Pocken und Masern. Das bedeutete nicht, dass eine spezielle Behandlung empfohlen wurde nur weil ein spezieller Name dafür geprägt worden war. Das gleiche Gesetz der Ähnlichkeit musste benutzt werden, um Arzneien auszuwählen für chronische Miasmen genauso wie für akute. Die Liste antipsorischer Medikamente war eine inkomplette Liste von möglichen Arzneibeispielen, die für den gerade neu beschriebenen Krankheitsverlauf genutzt werden konnten. Viele dieser Arzneien waren schon bei akuten Miasmen und akuten Krankheiten

benutzt worden. Antipsorika sind nicht eine spezielle Gruppe von Arzneien für eine spezielle Krankheit.

Psora ist keine religiöse Bestrafung oder angeborene Sünde wie Kent schreibt. Sicherlich sind Miasmen keine pathologischen oder sonstigen Modelle, als ob sie reine Erfindung von jemandes Einbildungskraft in einer kreativen Schreibschule wären. Sie sind Infektionskrankheiten, die von Mensch zu Mensch und von Generation zu Generation weitergegeben werden und sich in unbegrenzter Zahl und Form manifestieren.

Religion, Philosophie und Wissenschaft

Erleuchtete sind erleuchtet. Fundamentalisten kennen die Bedeutung der Grundlagen. Werden Menschen mit Begriffen der Religion abgestempelt, dann wird die Diskussion nur eine Angelegenheit von Meinung und persönlichem Glauben. Jedoch was hier auf dem Spiel steht ist eine revolutionäre Methode der Wissenschaft, die kontinuierlich und immer wieder nützliche Ergebnisse hervorbringen kann, egal welche neueste Krankheit uns herausfordert. Wenn der innere Zusammenhang der wissenschaftlichen Beweisführung in der Homöopathie nicht erkannt wird, dann sind die Ergebnisse widerspruchsvoll und vorübergehend. „Wenn unsere Schule jemals die strikte induktive Methode Hahnemanns aufgibt, sind wir verloren und verdienen, nur als eine Karikatur in der Geschichte der Medizin erwähnt zu werden.“(C. Hering 1880)